

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per Sympathiam Et Antipathiam, ...

Hellwig, Christoph von

Franckfurt, 1725

VD18 10457399

[II.] Von denen Kranckheiten der Brust.

urn:nbn:de:gbv:45:1-13726

einen Becher voll Milch gebrauchet. St. Gar-
ten-Rauten und Maur-Rauten Pulver jedes 1.
Dventl. mit anderthalb Dventlein Theriac ver-
mischet, und auff etliche mahl eingenommen.

Wider solche Liebes-Frâncke dienet auch das
Pulver von einem ausgeschnittenen Blasenstein,
so man dasselbe dem Krancken in Brunnkreß-
Wasser giebet.

Von denen Kranckheiten der Brust.

Das I. Capitel.

Von der Schwindsucht.

Nehmet ein Holtz, und tauchet es in das Blut
und Eyter so der Patient auswirfft, ver-
bindet es hernach fleißig mit der Waffens-
Salbe, welcher Zubereitung gedacht werden soll,
und lasset den Patienten nur gepülverte Wall-
wurß täglich brauchen, so wird er mit Gottes
Hülffe gewiß geheilet.

Solte aber der Patient nicht austwerffen kön-
nen, so kan er sich nachstehenden Sälbleins bedie-
nen, welches den Schleim resolviret, und weit um
die Brust machet.

Brust-Salbe.

Nehmet 12. in der Asche gebratene Zwiebeln,
frische Ziegen-Butter 6. Loth, Gänse-Fett, weiß
Lilien-Öel jedes 4. Loth, Saffran 1. Loth, Bene-
dische

dische Seife, 1. halb Loth, oder so viel genug ist, mache es zu einem Sälblein, die Brust wohl warm damit zu schmieren.

Helwig. Arcan. Maj. 2. Eröffn. p. 67. recommendiret in der Schwindsucht als ein Arcanum, die Seelen von einer schwarzen Kagen, oder jungen Ferkeln, eingenommen.

Den Schaum oder Geiffer von den Pferden pflegt man drey Tage nach einander, auff warmen Wasser zu trincken, wider die Schwindsucht, wie solches Plinius, Marcellus und Sextus beschrieben, jedoch stürbe das Pferd, und der Patient werde gesund.

Einige recommendiren: Man solle dem Patienten eine Ader an dem Arm eröffnen, und das Blut einem Haus-Hahn zu fressen geben.

Vor allen andern Remediis rühmet Riverius in Obs. 327. die Frauen-Milch, oder die daraus geschlagene Butter wollen wir den Himmels-Lauf und derer Planeten Aspecten in etwas betrachten, so halten die Astrologi ingemein davor, das Jupiter in allen Aspecten Brust-Kranckheiten zu curiren dienlich sey. Jupiter und Mercurius im Sevierdten Schein, wird zu heilen der Schwindsucht absonderlich gelobet. Desgleichen ΔXX . $\text{Jt. } * \text{XX}$. $\text{Jt. } \text{XX}$. welche alle zur Schwindsucht cur favorabel sind.

Brust-Franck.

Welcher das Auswerffen befördert und zugleich die Lunge heilet.

Nehs

Nehmet Aland- Wurzel, Rosshuff- Wurzel,
jedes 2. Loth.
Florentiner Viol- Wurzel, Süßholz,
jedes 1. Loth.
Garten-Isop, Scabiosen.
Wullkraut, jedes 1. Hand voll.
Kleine Rosinen, 4. Loth.
Fenchel- Saamen, 1. halb Loth.

Zerschneidet alles, mischet es, und kochet es in 2. Maas gemeinen Wasser, lasset es die Helffte ein sieden, davon Morgens und Abends ein gut Glas warm zu trincken, damit eine Zeitlang continui- ret.

Einige pflegen die Schwindsucht auff diese Art zu curiren. Nehmet Johannis- Brodt, so viel euch beliebet, giesset guten Wein drauff, und lasset es 24. Stunden weichen. Den andern Tag drauff, lasset zuvor den Urin, trincket darauff von dem Wein, und continuiet es 9. Tage nacheinander, so, daß man sich alles andern Getrânckes enthalte, indessen aber allen gelassenen Urin auffsammele, und in den Rauch hänge, damit er allgemach verzehret werde, so wird die Schwindsucht auch nach und nach geheilet.

Schwindsucht so auffgeerbet.

Obgleich diese Art schwer zu curiren, so hat man doch aus der Erfahrung gesehen, daß die Fluß- Wurzel, (Verbasci virginis) an den Hals gehängt, wenn dabey eine gute Diæt observiret worden, denen Schwindfüchtigen gute Hülffe gethan, und viele davon liberiret worden. Das

Das II. Capitel.
Vom Blutspeyen.

Serinnen ist ein gewisses Experiment per Sympathiam, weyn man eine Kröte anspieset, zur Zeit, als die Sonne in Löwen laufft, austrocknet, und in den Händen hält, biß sie erwarmet. Man kan sie auch statt eines Amuleti an den Hals hängen daß sie die Brust erlange. Des schelkraut auff die Puls-Adern gelegt, thut eben die Dienste.

Das Sympathetische Pulver unter das ausgeworffene Geblüt vermischet ist anch gut.

Als ein sonderbahres Geheimniß hält Helidæus Paduanus den Bilsen-Kraut-Saamen, man darf ihn aber nicht allzustarck brauchen.

Brust-Tranck, wenn eine Ader gesprengt, und deswegen Blut auswirfft.

Nehmet Scorzoner, Süßholz und Hufflatisch Wurzel, jedes 1. Loth,
Ehrenpreis, Sinau, Maßlieben, jedes 1. Hand voll.

Saurampff-Saamen, 1. halb Loth,

Kleine Rosinen, 2. Loth.

Braunen Candel-Zucker, 4. Loth,

Gemein Wasser, 2. Maas.

Laß es den vierdten Theil einsieden, seihe es durch, Morgens und Abends 6. Loth zu nehmen.

So

So einem eine Ader in der Lungen gesprungen.

So nimm Vitriol aus Kupffer oder Grünspan gemacht, der an der Wärme zerfallen, und wie zu einem Meel worden, (man muß diesen in Vorrath machen, und also zerfallen lassen) thue ihn in eine Büchse von Eschenholz gemacht, die sich gar gehob auff einander schliesse, und laß dem Patienten des Blutes, so von ihm gehet, darein speyen, mache es gehebe zu, und setze es hin, so gestehet das Blut. Oder zeuch ein Bein aus einer Lehne Bancf, stelle es an dem Orthe, da es in der Bancf gesteckt, in dem Blute, daß der Mensch also warm auswirfft, streue gepulverten Blutstein daruff, und schlage es auf der andern Seiten der Bancf, da man nehmlich zu sitzen pfleget, und also umgekehrt, wieder in das Loch, so höret es auf.

Sonsten nimmt man auch einen Eber-Dreck, thut den in ein weiß Tüchlein, leget ihn in eine Schüssel, mit warmen Wasser, trücket es ein wenig durch ein Tuch, und giebet es dem Patienten zu trincken.

Das III. Capitel.

Von Seitenstechen / Pleuritide, und Brust-Geschwüren.

¶ An nimmt einen feinen grossen Apffel, thut das inwendige heraus, füllet ihn mit dem auserlesensten Weyrauch, andere setzen Stein-Raute, und setzet das abgeschnittene Decklein wieder

der

der drauff. Wickelt ihn in Pappier, und brater ihn unter heisser Asche fein gemachsam. Diesen Apffel mag der Patient genieszen, welcher das Seiten-Geschwar zeitlich eröffnen wird.

Ein anders.

Sammlet die Blumen der wilden Mohne im Monat May, vor der Sonnen-Auffgang, ehe sie auffbrechen, denn weil die Blätter dieser Blumen ganz dünne sind, so fallen sie durch eine geringe Hitze gar leichtlich ab und verdorren, dieselben muß man im Schatten trocknen, und also hebt man sie auff zum Gebrauch. Oder man destillirt auch ein Wasser aus den Blumen, und verwahret dasselbige. Wenn man nun von gedachten Pulver ein Dventlein schwer in Wein einnimmt, oder so viel als man auff einem Silber Groschen aufffassen kan, in seinem eigenen Wasser, oder das Wasser vor sich allein, oder Pflaster von gedachtem Pulver an den schmerzhaften Orth auffleget, so stillt sich der Schmerzen alsobald mit Verwunderung. Valleriol. lib. V. obs. 10.

Dieses thut auch das Holz von einem Eichen-Mistel, klein geraspelt, und in Wein eingenommen.

Man bringet auch aus West-Indien einen Stein, den man auff Spanisch della Hijada nennet, welcher eine Art von Schmaragd zu seyn scheint, wenn man den in Silber fassen läst, und an den Armen träget, soll er ein gewis Mittel wider diese Kranckheit seyn. Porta. p. 85.

Die

Die Schweins-Zähne haben auch in diesem Affect nicht geringen Nutzen, unter eine Syrup-Latwerge vermischet.

Folgender Trand ist auch vortrefflich.

℞. Carduibenedicten-Kraut, Hirschzunge, Salbey, reine Gerste, jedes 1. Hand voll, kleine Rosinen 3. Loth, Senes-Blätter, 2. Loth, Anief 1. Loth, Zimmet, Galgant, Zittwer, jedes 1. Dventl. Kochet dieses in zwey Maaß Bier, den dritten Theil ein, seihet es durch, und trincket alle Morgen ein Gläßlein warm davon.

Lein-Kuchen, oder Lein-Saamen mit Milch gekocht, warm auff den schmerzhafften Orth gelegt, öffters übergelegt.

Wider Zehrung des Leibes und kurzen Athem.

Sammle Verbenam mascul. welches Purpurfarbene Blümchen hat, nur die zartesten Zweige und Blumen davon im Julio, oder wenn die Tage am längsten sind, und bellidem pratense, mit Wurkeln, Kraut und Blumen, jedes gleich viel, gieß darüber guten weissen Wein, laß sie 24. Stunden, digeriren, destillire hiervon ein Wasser, welches muß 24. Tage nach einander von den Neuen bis zu dem Vollen Monde getruncken werden, 3. oder 4. Monate nach einander, die letzten 14. Tage muß man ausruhen. Morgens und Abends 3. Löffel voll laulich.

Wenns

Wenn einem in die Brust geschossen, daß sie schwären wolte?

Nehmet von einem grünen, trockenen abgefotenen Hecht, der nicht sehr groß ist, beyde Kinnbacken mit den Zähnen, und die beyde Augen, samt dem Kreuz, truckne und pulverisire es, und nehme es in warmen Bier auff einmahl ein, solches thue Abends und Morgens einen Tag oder drey, so viel als oben gemeldet auff einmahl, ist sehr probat.

Das IV. Capitel.

Wider die Lung- und Leber-Fäulung.

Serinnen ist die Wolffs-Leber sehr gut und nützlich. Es soll aber bey den Männern die Leber von einem Wolff, und bey den Weibern von einer Wolffin genommen werden, und ist eine edle Arzeneu den Lungen- und Lebersüchtigen, die ein Geschwär oder Fäulung haben, oder einen steuten Husten mit Auswerffung Bluts und Eytens, dabey einen kurzen Athem, Stechen und Drücken auff der Brust, auch Abnehmen des Leibes.

Man soll aber die frische Wolffs-Leber in einem Back-Ofen backen, daß sie fein durre werde, doch daß sie nicht zu kohlen verbrenne, sondern allzeit hart gedörret werde. Dieser also gedörreten Wolffs-Leber 1. Unze, stosse sie allein in einen Mörser ganz klein zu Pulver, hernach einen weissen Hut-Zucker, 2. Unzen, auch besonders klein gestossen; Naglein, Muscaten-Nuß zerschneiden, jedes 1. Dventl. durre diese Würze alle zusammen, und

S

stosse

stosse sie mit einander klein, hernach thue alle andere Stücke zusammen in eine zinnerne Schüssel, mische sie mit einen Löffel untereinander. Dieses Pulver thue in eine steinerne oder zinnerne Flasche, und mache sie wohl zu, daß der Geruch und Krafft nicht mehr heraus gehe: man soll auch dieses Pulver in der Stuben behalten, daß es nicht feucht werde und verderbe.

Der Gebrauch dieses Pulvers ist dieser: Nimm einen Löffel voll oder sechs warmen Wein, und des Pulvers 1. Quentlein, trincke es Abends und Morgens warm, thue dieses vier Tage nacheinander, darnach höre auff, und nimm es in zweyen Tagen nicht. Darnach nimm des Pulvers wiederum 3. Tage nach einander, Abends und Morgens, und wenn solches geschehen, so halte 3. Tage innen; Zulezt nimm es wiederum 2. Tage Abends und Morgens, laß es hierauff 2. Tage anstehen, darnach nimm es einen Tag, Abends und Morgens, den andern nicht, und wechsle auff diese damit ab, so lang das Pulver währet.

Ist es darnach ferner vonnöthen, so kan man wiederum die Helffte machen. Dieses Pulver kan man auch einen Tag über den andern brauchen. Es heilet das Geschwür der Lungen und Leber, daß solche wieder zu wachsen beginnet, auch der Magen wieder Speise zu sich nimmt.

Das V. Capitel.

Von Husten und Steck-Flüssen.

¶ Wenn jemand die Brust verschleimet ist, also,
daß

daß er röchelt, und nicht recht Athem hohlen kan; so nehme ein alter Mensch eine Messerspiße voll Wallrath in zwey Löffel voll heißen Bier ein, und thue das etliche Abend, die Woche etwan zweymahl, ist es ein Kind, so gibt man ihm eine mittelmäßige Erbis groß. Fället aber einem Menschen ein Steckfluß, also, daß man fast gar nicht Athem hohlen kan, sondern ersticken will, wie auch oftmahl geschieht, so ist das Mittel, zuerst ein starckes Clystier, wie sonst im Schlage gebräuchlich zu adhibiren, hierauff die Median-Ader springen lassen, denn so bald diese geöffnet wird, so bekommt der Mensch wieder Luft.

Mizaldus recommendiret wider den alten Husten folgendes: Nehmet Raute, Salbey und Kümmel, jedes 1. Hand voll, zerreibet sie, und nehmet gestossenen Pfeffer 1. Loth, kochet es starck ab in Wasser zur Dicke eines Syrupß mit Honig, Morgens und Abends davon zu nehmen.

Wider die Steck-Flüsse.

Dieses ist zwar ein sehr klein aber doch sehr herrliches Recept. Man nimmt Aquæ Loxanæ 16. Loth, Viol-Safft 3. Loth, vermischet es und trincket einen Trunck davon. Weiln aber des Aquæ Loxanæ Beschreibung an wenig Orten bekant, als will sie allhier communiciren.

Aqua Loxana.

Nehmet Anies-Saamen, Fenchel-Saamen, Süßholz, Frauen Haar, jedes 3. Loth, Wasser Münze 4. Hand voll, dicken Feigen-Safft, (Mivæ

caricarum) zehen Pfund zerstoßet. und zerschneidet es gröblich, gießet rein Brunnen-Wasser darüber, und destilliret es. Man kan auch weniger machen, oder machen lassen. Ist ein delicat und trefflich Brust-Medicament. Dos. ein halber, biß ein Löffel voll oder mehr, so oft man will.

Radix Verbasci virginis statt eines Amuleti angehänget, ist auch gut. vid. Hartmann. Prax. dergleichen thut auch die Meister-Wurzel.

Das Haupt und die Brust zu purgiren von allem schleimigten Phlegmate.

Nehmet zwey oder drey Mangolt-Wurzeln. waschet sie schöne rein, trocknet sie, daß sie nicht naß seyn, stosse sie dann, und drücket sie durch ein Tüchlein, so gehet daraus ein lauterer blauer Saft, auff welchen ein weißer Schaum stehet, diesen thut hinweg. Dieses Safts ziehet drey oder vier Tropffen in die Nase, oder thut einer Hasel-Nuß-Schaale voll in die Hand und ziehet es hinein, haltet denn beyde Nasen-Löcher zu, in einer halben Bierthel Stunden, so laufft die zähe schleimige Feuchtigkeit zum Munde heraus, daß man sich verwundern muß. Hieronymus Braunschweig meldet in seiner Haus-Apothecke p. 24. daß er gesehen, einem einmahl auff 12. Loth zu dem Munde heraus gehen.

Von

Das II. Capitel.

Von dem Erbrechen und Eckel.

Sonder Eckel und Erbrechen findet man bey
 denen Practicis unzehlliche Remedia, weil as
 ber die Art des Erbrechens nicht einerley, so müs-
 sen auch, wie billig die Arzeneyen darnach einge-
 richtet werden.

Entstehet das Erbrechen wegen Blödig-
 keit des Magens, so dienet Aqua Cinamoni cy-
 doniata, und Spiritus Mastichis. Oder: Nehmet
 eine Rinde von einen Hausbackenen Brodt, ma-
 chet sie wohl warm, gieffet rothen Wein oder Ro-
 sen-Eßig drauff, und bestreuet es mit gestossenen
 Neglein, leget es offtmahls warm über den Ma-
 gen. Man kan auch ein Säcklein aus Krause-
 münke, Hopffen, Neglein, Rosen und Vermuth
 machen, und warm überlegen.

Im Scorbutischen Erbrechen schaden alle
 scharffe und hizige Dinge, und sind diejenigen,
 welche die Schärffe lindern, weit besser: als Zie-
 gen-Milch mit Löffelkraut-Safft, Krebs-Augen,
 zubereitete Corallen, &c.

Hat jemand Giffit bekommen, davon sich der
 Patientte bricht, so müssen dem Giffit widerstehen-
 de Medicamenta nebst stärckenden gebrauchet
 werden, damit so lange fortgefahren, biß sich das
 Erbrechen gestillet hab.

Pulver.

Nimm gesiegelte Erde, Armenischen Bolus,
 zart pulverisirte rothe Corallen, Portulac-Saa-
 men,